

1 Katholische Stadtkirche St. Peter & Paul

Die Kirche mit ihrem 58 Meter hohen Westturm ist ein weithin sichtbares Baudenkmal über dem Stadtkern. Der spätgotische Hallenbau aus Buntsandstein, Nachfolger einer romanischen Basilika, wurde an der Wende zum 16. Jahrhundert vollendet. Die spätromanischen Osttürme und der Westturm stammen aus früheren Jahrhunderten. Nach der Zerstörung des Langhauses 1648 wurde die Kirche 1869 umfassend renoviert. Innen befinden sich bedeutende Kunstwerke, darunter das Glasfenster von Jokart Huber mit einer Darstellung Hitlers als Satan von 1940.

2 Evangelische Brenzirkirche

Die Ende des 19. Jahrhunderts im neugotischen Stil unter Leitung von Robert von Reinhardt erbaute Brenzirkirche ist seit der Renovierung in den 1970er Jahren ein originalgetreues Beispiel des Historismus. Sie ist benannt nach Reformator Johannes Brenz, der 1499 in Weil der Stadt geboren wurde und Schwäbisch Hall sowie Württemberg reformierte. Eine Büste in der Kirche erinnert an ihn.

3 Heilig-Kreuz-Kapelle

Die 1728 geweihte Barockkapelle diente von 1951 bis 1966 als Gedenkstätte für die Gefallenen des 2. Weltkriegs. Im Inneren befinden sich ein spätgotisches Kreuzifix von Michel Erhardt (ca. 1490), ein von Jokart Huber geschaffenes Glasfenster für die Kriegsjahre des Dreißigjährigen Kriegs und ein Sühnekreuz von 1975. Die Kapelle erinnert mit einem Gedenkstein für Anselm Reinhard und einer Gedenktafel für 66 Weil der Städter auch an die Schlacht bei Döffingen 1388.

4 Spitalkapelle

Die 1364 geweihte Kapelle ist neben der Stadtkirche und der Brenzirkirche der bedeutendste Kirchenbau in Weil der Stadt. Nach mehreren Umgestaltungen fand 1978 die letzte Renovierung statt. Im Inneren befinden sich bedeutende Kunstwerke: das Arma-Christi-Fresko (14. Jahrhundert), der spätgotische Schnitzaltar „Die Sippe Mariens“ (ca. 1480) und zwei Barockaltäre von Joseph Hochstetter.

5 Augustinerkloster

Nachdem der Orden der Augustiner 1294 die Erlaubnis zur Gründung eines Klosters in Weil erhalten hatte, wurde 1295 der Grundstein gelegt. Der Bau wurde im 15. Jahrhundert vollendet und besteht aus drei Flügeln: Der Ostflügel beherbergte Wohnräume des Priors und den Speisesaal, der Nordflügel diente als Schlafsaal, und im Westflügel waren Gästezimmer untergebracht. Über 50 Jahre lang kämpfte das Kloster gegen die Anschließung der Kapuziner. 1812 wurde es säkularisiert. Heute sind das katholische Pfarramt, das Stadtarchiv und lokale Vereine dort untergebracht.

6 Kapuzinerkloster („Klösterle“)

Nach Anfrage des Weiler Rats wurden 1640 zwei Kapuzinermönche in die Stadt entsandt. Erst nach einem Streit mit den Augustinern begann 1669 der Bau eines Klosters, das 1702 um eine Kirche erweitert und 1715 geweiht wurde. Ein Jahrhundert später wurde das Kloster säkularisiert und das Inventar veräußert. Dank der Initiative des Fördervereins wurde das „Klösterle“ von der Stadt zurückgeworben und umfassend saniert. Seit 2012 finden dort regelmäßig Konzerte und kulturelle Veranstaltungen statt.

7 Rabenturm

Der Rabenturm ist ein ehemaliger Schalenturm mit hufeisenförmigem Grundriss und Teil der Stadtbefestigung. Hinter dem Gerberhaus ragt die innere Fachwerkfassade des Rabenturms empor. Das oberste Stockwerk diente als Armenhaus, brannte 1893 aber aus.

8 Seilerturm

Der Seilerturm diente im 15. Jahrhundert als Gefängnis. Wie alle Türme der Renninger Vorstadt handelt es sich um einen Schalenturm. Sein Name geht auf eine Seilerbahn zurück, die hinter dem Rössle betrieben wurde.

9 Roter Turm

Der Rote Turm stammt aus dem 15. Jahrhundert, er diente als Gefängnis, weshalb er auch „Diebesturm“ genannt wurde. Auf den Rundgängen der Nachwächter kam dieser Turm und das Verlies über den Wehgang besichtigt werden.

10 Storchenturm

Der Storchenturm war als Wachturm ein wichtiger Bestandteil der im 15. Jahrhundert errichteten Stadtbefestigung der Renninger Vorstadt. Später wurde er zur Armenwohnung umfunktioniert. Seinen Namen verdankt der Turm den Störchen, die hier seit 1798 nisteten. Leider verschwanden die gefiederten Bewohner in den 1920er Jahren, kehrten aber 2022 zurück.

11 Königstor

Das Königstor ist eine Bresche in der nördlichen Stadtmauer, neben dem alten Wörlinsbrücke, die zu Ehren König Wilhelms I. von Württemberg 1822 eingelassen wurde.

12 Antoniustor

Das Antoniustor wurde 1926 in die Stadtmauer eingesetzt. Seinen heutigen Namen trägt das Tor zu Ehren des Weil der Städter Ökonomieverwalters Anton Gall, der Fragmente des zweiten Stuttgarter Bahnhofs im Auftrag der Stadt an seinen heutigen Platz bringen ließ.

13 Judentor

Das Judentor in der Calwer Gasse ist ein Torturm, der einst Teil der Kernstadtbefestigung war und damit sogar älter als seine erste urkundliche Nennung von 1534 sein dürfte. Seinen Namen bezieht das Tor vom angrenzenden Wohnviertel, das im Spätmittelalter von Juden bewohnt wurde. Trotz der verheerenden Pogrome im Pestjahr 1349, in welchem die jüdische Gemeinde ihr Ende fand, behielt das Judentor seinen Namen bis die Nationalsozialisten es in das Calwer Tor umbenannten. 1980 erhielt es seinen alten Namen, zurück Das Sandsteinrelief an der Außenseite trägt das dreiteilige reichsstädtische Wappen von 1593. 2007 wurde das hölzerne Stadttor rekonstruiert.

14 Keplermuseum

Das Keplermuseum befindet sich im Geburtshaus des berühmten Astronomen Johannes Kepler (1571–1630). Dort wird dessen Leben und Werk in Zusammenhang mit den zeitgenössischen religiösen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen dargestellt und seine Bedeutung für die Moderne veranschaulicht. Es ist sonntags für den Besuch geöffnet.

15 Keplerdenkmal auf dem Marktplatz

Das im Jahre 1870 errichtete Denkmal wurde zu Ehren des berühmten Weil der Städter Sohns, dem Astronomen und Mathematiker Johannes Kepler, geschaffen.

16 Stadtmuseum

Das Stadtmuseum dokumentiert die Geschichte der ehemaligen freien Reichsstadt anschaulich. Einer begebenen Chronik gleich, durchwandern Besucher die Stadtgeschichte Weil der Stadt vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Der Heimatverein führt dieses Museum, welches sonntags zu besichtigen ist.

17 Narrenmuseum

Das Narrenmuseum der Narrenzunft „AHA“ ermöglicht einen Einblick in die Weiler Fasnet. Geschichtliche Entwicklungen und Maskengruppen in Lebensgröße zeigen, wie die Fasnet in Weil der Stadt seit jeher traditionell gefeiert wird. Das Museum ist jeden 1. und 3. Sonntag im Monat geöffnet.

18 Meisterin Evas Puppenstube

Über 60 faszinierend schön gestaltete Handpuppen der weltberühmten Hohnsteiner Puppenbühne sind hier ausgestellt. Die Narrengruppe „Weiler Clowns“ führt Theaterstücke mit den Puppen auf.

19 Wendelinskapelle

Die spätgotische, mehrfach umgebaute, Kapelle wurde 1980 von der Stadt erworben. Sie dient heute vor allem dem Weil der Städter Kunstforum und dem Fotoclub für regelmäßige Ausstellungen.



20 Oberer & Unterer Marktbrunnen

Der Obere Marktbrunnen wurde vermutlich 1537 errichtet. Die Brunnenfigur, oft als Kaiser Karl V. gedeutet, ist vielmehr ein symbolträchtiger Wappstein ohne konkreten Personenbezug. Der Reichsadler im Schild und der Orden des Goldenen Vlieses zeigen die Treue der Stadt zu Kaiser und Reich. Der Untere Marktbrunnen, 1603 von Hans Decker geschaffen, zeigt einen Löwen mit Reichsadlerwappen. Der Löwe steht für Stärke und Würde, der Reichsadler für Reichsfreiheit und Unterordnung unter König und Kaiser. Das Original der Brunnenfigur ist im Stadtmuseum zu sehen.

21 Narrenbrunnen

Der Narrenbrunnen wurde ab 1986 durch den Renninger Kunstschmied Gerhard Längerer geschaffen und im Laufe der Zeit erweitert. So repräsentiert der Brunnen heute alle Gruppen der Weiler Narrenzunft. Der Brunnen ist damit ein lebendiges Zeugnis der Weiler Fasnet, er bewahrt nicht nur die Traditionen, sondern hebt auch das kreative und spielerische Element der Narrenkunst hervor.

22 Viehmarktbrunnen

Den Viehmarktbrunnen goss die Maschinenfabrik von Gottthilf Kuhn, einem der Pioniere der Industrialisierung im Königreich Württemberg. Die gut besuchten Viehmärkte, die einst vor dem Obertor abgehalten wurden, verlegte man 1813 auf den Viehmarkt, wo der Brunnen die feilgebotenen Tiere tränkte.

23 Delphinbrunnen

Der große Rokoko-Brunnenstock wurde 1764 aus einem großen Buntsandstein ausgehauelt. Seinen Namen erhielt der Brunnen aufgrund der Delphin-Figur auf dem Brunnenstock.

24 Lucas-Moser-Brunnen

Lucas Moser, „Maler von Wit“, schuf 1432 den Magdalenen-Altar in Tiefenbronn, einen der letzten vollständig erhaltenen gotischen Altäre in Schwaben. Ihm zu Ehren wurde dieser Brunnen errichtet.

25 Gerd-Diebold-Brunnen

Der 2014 eingeweihte Brunnen ist dem langjährigen Wassermeister und Nachwächter der Stadt gewidmet, der diesen Brunnenstock „gerettet“ hat.

26 Klosterbrunnen

Der Klosterbrunnen befindet sich an der Außenmauer des Klostergartens vom Augustinerkloster. Er ist zusammengesetzt aus dem Vogtsbrunnen und einem gotischen Wasserspeier, der Kirchturm der St. Peter und Paul Kirche stammt.

27 Marienbrunnen

Der Marienbrunnen wurde 1954, von Jokart Huber geschaffen.

28 Kaffeebürnele

Beim „Kaffeebürnele“ handelt es sich um einen von 20 Laufbrunnen in Weil der Stadt. Er wurde im Zuge einer Sanierung von Gerd Diebold neu gestaltet. Hier holten die Weiler Bürgerinnen und Bürger in früheren Zeiten Wasser für ihren Kaffee.